



**Konzept für den
Kinder- und Jugendtreff Schleswig
(JuKiTreff Schleswig)**

Erlenweg 02, 24837 Schleswig - St. Jürgen

Stand: Februar 2025

Projektleitung: Pastor Robert Wolff

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage.....	1
1.1. Die Stadt Schleswig und ihr Stadtteil St. Jürgen.....	1
1.2. Der Stadtteil St. Jürgen.....	2
2. Der JuKiTreff (Kinder- und Jugendtreff)	5
Einleitung und Entwicklung.....	5
2.1. Organisatorische Rahmenbedingungen.....	6
2.1.1 Allgemeine Rahmenbedingungen	6
2.1.2 Öffnungszeiten	6
2.1.3 Räumlichkeiten.....	6
2.1.4 Personelle Ressourcen.....	7
2.1.5 Teilnehmerkosten	8
2.1.6 Grundnormen des JuKiTreffs	8
2.1.7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	9
2.1.8 Finanzen	9
2.2 Zielstellung.....	9
2.2.1 Zielgruppe	9
2.2.2 Ziele.....	10
2.2.3 Angebote.....	11
2.2.4 Wie erreichen wir unsere Zielgruppe?.....	12
2.3 Umsetzung der Ziele	12
2.3.1 Offene Arbeit.....	12
2.3.2 Projekte.....	13
2.3.3 Beratung	13
2.3.4 Tagesfahrten	14
2.4 Inhaltliche Konzeption	14
2.4.1 Christlicher Glaube	14
2.4.2 Bild des Kindes	15
2.4.3 Vertrauen und Verantwortung.....	16
2.5 Ausblick.....	17
2.6 Schlussbemerkung.....	19
Quellenverzeichnis	20
Internetquellen.....	20

1. Ausgangslage

1.1. Die Stadt Schleswig und ihr Stadtteil St. Jürgen

Die Stadt Schleswig liegt im äußersten Teil von Deutschland in Schleswig-Holstein. Mit seinen rund 26.000 Einwohnern¹ gehört sie in der Region Schleswig-Flensburg zu den größeren Städten. Bis 2013 war die Bevölkerungsanzahl rückläufig. Sowohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Saldo der Geburten und Sterbefälle), als auch die Zu- und Abwanderungen (Wanderungssaldo) sind negativ gewesen. Seit der Flüchtlingskrise 2015 wächst die Stadt wieder kontinuierlich.²

Aufgrund ihrer Lage, aber auch wegen ihrer gewachsenen Geschichte ist sie ein Verwaltungszentrum, d. h. neben den Behörden der Kreisebene haben noch das Landesverfassungsgericht, drei weitere Obergerichte und der Generalstaatsanwalt ihren Sitz in der Stadt. Auch die Nordkirche hat ihren Bischofs-, ihren Propst-, sowie ihren Kreisverwaltungssitz in diese Stadt hin verlagert. Diese Menge an Beamten prägt das Stadtbild.

Neben der Nähe zur dänischen Grenze, wodurch es zu einem diversen Austausch mit der dänischen Kultur kommt, bzw. Touristen die Stadt besuchen, prägt außerdem das Gesundheitswesen das Stadtbild. Das größte Krankenhaus ist die heutige Heliosklinik im Stadtteil St. Jürgen. Es handelt sich um das ehemalige Landeskrankenhaus Schleswig-Holstein (seit 1919³). Neben der klinischen Behandlung von Patienten wurden Menschen mit geistigen Einschränkungen in Schleswig zentral, sowie dezentral behandelt und betreut. Aufgrund dieser gewachsenen Historie existiert heute eine hohe Dichte an betreuten Wohneinrichtungen in der gesamten Stadt, u. a. Tagespflegen⁴, behindertengerechtes Wohnen⁵, Altersheime⁶ oder psychosoziale Pflegeeinrichtungen⁷. Sehr viele Einrichtungen befinden sich um das heutige Helioskrankenhaus.

¹ Vgl. Wikipedia (o. D.): Schleswig. [Online]

² Vgl. Stadt Schleswig: Stadt Schleswig, St. Jürgen, S. 30 f. [Online]

³ Vgl. Wikipedia (o. D.): Helios Klinikum Schleswig. [Online]

⁴ Unter anderem Medigna, Tagespflege Jolanda am Kornmarkt, Tagespflege Klöndeel, etc.

⁵ Unter anderem Schleswiger Werkstätten, Levslund, etc.

⁶ Unter anderem Alten- und Pflegeheim Am Rathausplatz, Pflegeheim zum Öhr, St. Benedikt gGmbH Pflegeheim Seniorenwohnanlage, etc.

⁷ Unter anderem GSHN Bergkoppel, Hof Königsweg: Psychosoziales Wohnen in Schleswig, etc.

1.2. Der Stadtteil St. Jürgen

Der Stadtteil St. Jürgen erstreckt sich nord-östlich von der Innenstadt. Der Bezirk ist über insgesamt 3 Straßen erreichbar, zum einen über die St. Jürgener Str., Mühlenredder und Gallberg.

Mit Ausnahme eines großen Gewerbegebietes im Norden ist St. Jürgen vorwiegend ein Wohngebiet mit Einzel- und Reihenhäusern, vielen Wohnblocks und wenigen Hochhäusern. Der größte Teil des Stadtteils ist Ende der 1950er bis Ende der 1970er Jahre gewachsen. Eine Kindertagesstätte und eine Grundschule befinden sich im Stadtteil. Die weiterführenden Schulen sind im Stadtzentrum zu Fuß oder mit dem Fahrrad innerhalb von bis zu 30 Min. erreichbar.

Im Sozialraum St. Jürgen lag der Anteil der über 65-Jährigen Einwohner im Jahr 2014 bei knapp 24% (unter dem Durchschnitt der Stadt). Ambivalent hierzu lag der Bevölkerungsanteil der unter 18-Jährigen bei 16,8% (über dem Durchschnitt der Stadt).⁸

Auffällig ist zudem der deutlich erhöhte Anteil von Kindern unter 14 Jahren in Haushalten mit SGBII-Unterstützung (über 62%). Auch der Anteil von Alleinerziehenden mit SGBII-Unterstützung ist in St. Jürgen überdurchschnittlich hoch. Über 90% der Kinder in St. Jürgen, die eine Kita, eine Krippe oder einen Hort besuchen, erhalten eine Ermäßigung nach der schleswig-holsteinischen Sozialstaffel.⁹

Ambivalent ist auch der Bevölkerungsanteil von Menschen mit ausländischem Pass in Bezug zur Gesamtbevölkerung von Schleswig. Während Letzteres einen Prozentanteil von 4% aufweist, hat St. Jürgen mit einem Anteil von 8,1% die höchste Bevölkerungsdichte von Menschen mit ausländischem Pass aufzuweisen. Die Höhe der Bevölkerung in St. Jürgen mit Migrationshintergrund ist zur Zeit unklar. Die Annahme einer höheren Prozentzahl ergibt sich allerdings durch die vorherige Prozentzahl der Bevölkerung mit ausländischem Pass und einem steten Zuzug von geflüchteten Menschen nach St. Jürgen, aufgrund eines niedrigen Mietpiegels und aufgrund von Wohnungsleerstand.¹⁰

⁸ Vgl. Stadt Schleswig: Stadt Schleswig, St. Jürgen, S. 32. [online]

⁹ Vgl. a. a. O., S. 33.

¹⁰ Vgl. ebd.

Bedarfseinschätzung für St. Jürgen

Aus der sozialen Erhebung ergeben sich spezifische Bedürfnisse der Menschen im Bezirk St. Jürgen.

Es besteht ein höherer Bedarf an Kita- und schulischen Angeboten, aufgrund der höheren Bevölkerungsdichte von Kindern unter 18 Jahren. Im Stadtbezirk existiert sowohl die Kita St.-Jürgen, als auch die Grundschule St. Jürgen. Leider nimmt die Bevölkerungsschicht mit einem höheren Einkommen einen größeren Anfahrtsweg zu anderen öffentlichen und privaten Schulen in Kauf. Dadurch verschärft sich nicht nur die soziale Situation an der Schule St. Jürgen, sondern dadurch leidet auch ihr Ruf.¹¹ Dieser Umstand wird durch die ökonomischen und politischen Umstände leider noch befördert. Es fehlt an Geld für Personal, Ausstattung oder Räumlichkeiten. Dieses Problem ist in ganz Schleswig-Holstein für viele staatlichen Schuleinrichtungen zu erkennen.¹²

Kinder mit einem Migrationshintergrund haben es in St. Jürgen besonders schwer dem Unterricht wegen einer vorhandenen Sprachbarriere zu folgen. Zudem entstehen immer wieder Missverständnisse, aufgrund von unterschiedlichen Weltanschauungen. Solche bestehen aufgrund unterschiedlicher Prägungen wie einer anderen Religion, Kultur oder durch eine andere soziale Einstellung. Aggressives Verhalten der Schüler untereinander ist eine bleibende Herausforderung für das Schulpersonal. Nicht zuletzt, aufgrund von überfüllten Klassen in zu kleinen Klassenräumen.

Weiterhin ist ein erhöhter Bedarf an Sprachweiterbildungsmöglichkeiten für die Verständigung in der Gesellschaft im Allgemeinen zu erkennen, welcher nicht allein durch die staatlichen Einrichtungen abgedeckt werden kann. Sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene ist ein hoher Bedarf an Deutschkursen notwendig, um sich in die Gesellschaft vor Ort besser integrieren zu können. Ein Ausbleiben grundlegender und weiterführender Angebote verstärkt die Isolation der Migrant*innen. Auch ein sozialer Aufstieg wird dadurch erschwert oder macht es zeitweilig unmöglich.

Deshalb muss es Orte der Begegnung geben, wo Menschen mit einer Sprachbarriere und sozial schwierigen Verhältnisse sich treffen und austauschen können. Es braucht Orte des Austausches und der Fürsorge, wo sich Kinder angenommen fühlen, so wie sie sind. Es braucht Räume, wo sich das Kind sicher fühlt und seine Probleme wahrgenommen werden. Gleichzeitig braucht es

¹¹ Vgl. ebd.

¹² Vgl. NDR: Bildungschancen in SH: Kein Geld, kein Gymnasium. [Online]

Räume, wo sie ihre Fähigkeiten für etwas Gutes einsetzen und ausprobieren können und sich sowohl in Bezug auf soziale Fähigkeiten, als auch Bildung weiterentwickeln können. Diese Orte dürfen aber quasi nichts kosten, wegen der prekären sozialen Situation der Familien.

Aktuelle Ressourcen im Stadtteil St. Jürgen

Aufgrund der Situation in St. Jürgen wurde der Stadtteil 2019 in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen und zum Sanierungsgebiet erklärt. Unter dem Beinamen „Auf geht’s St. Jürgen“¹³. Auf lange Sicht soll der soziale Zusammenhalt und eine gute Wohn- und Lebensqualität gefördert werden.

Im Stadtteil selbst engagieren sich heute neben den staatlichen Einrichtungen der Kinderschutzbund Schleswig-Flensburg mit dem Kinderparadies¹⁴, die AWO mit einem Familienzentrum¹⁵ und die Kirchengemeinde Schleswig.

Die Kirchengemeinde Schleswig besitzt in St. Jürgen ein Gemeindezentrum (Am Brautsee 4) und fördert das Zusammenleben im Stadtteil auf unterschiedliche Weise.

Sehr erfolgreich ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Jürgen, indem das Projekt „Lesekinder“ 2010 ins Leben gerufen wurde. Jedes Jahr erhalten besonders förderbedürftige Kinder einen Lesepaten, meistens Menschen im Rentenalter, um sich einmal pro Woche zu treffen und mit den Kindern zu lesen. Dadurch werden nicht nur die schulischen Kenntnisse unterstützt, sondern auch die sozialen Fähigkeiten und das Erlernen der deutschen Sprache. Einmal im Jahr gibt es für alle Lesekinder einen Ausflug. Es handelt sich um ein rein kostenloses Angebot von der Kirchengemeinde und wird durch Spenden finanziert. Organisiert wird dieses Projekt durch Ehrenamtliche.

Weiterhin wird wöchentlich ein Deutschkurs von einer pensionierten Deutschlehrerin ehrenamtlich angeboten, welcher für alle interessierten Menschen offen ist.

Ein Ort der Begegnung ist das Café International, welches einmal im Monat im Gemeindezentrum stattfindet. Hier kommen Menschen mit Migrationshintergrund und Interessierte aus Schleswig in Kontakt, um sich gegenseitig kennenzulernen. Es handelt sich um ein spendenbasiertes Angebot und wird durch Ehrenamtliche organisiert.

Besonders hervorzuheben ist der sogenannte JuKiTreff (Jugendkindertreff).

¹³ Siehe hierzu: Stadt Schleswig: Auf geht’s St. Jürgen. [online]

¹⁴ Siehe hierzu: Kinderschutzbund. [online]

¹⁵ Siehe hierzu: AWO Schleswig: Das Familienzentrum. [online]

2. Der JuKiTreff (Kinder- und Jugendtreff)

Einleitung und Entwicklung

Seit 1990 existiert der JuKiTreff in St. Jürgen und hat sich mit der Zeit zu einem wichtigen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil und Umgebung entwickelt.

Diese Einrichtung ist aufgrund der vielen Kinder der neu angesiedelten Russlanddeutschen entstanden. Familien aus der ehemaligen Sowjetunion konnten durch die Familienzusammenführung nach Deutschland wieder zurück migrieren. Die Umstände und die Belastungen für die Kinder waren jedoch erheblich: kulturelle Unterschiede, andere Sprache, Religiosität, sozialer Umgang, etc. Dahingehend ist zusammen mit der Stadt Schleswig, der AWO, dem Gartenverein, dem Kinderschutzbund und der Kirchengemeinde Schleswig das Projekt JuKiTreff ins Leben gerufen worden. Als ersten Ort hatte der JuKiTreff einen Bauwagen an einem Spielplatz im Moldeniter Weg. Schließlich verbesserten sich die Umstände, indem eine kleine Wohnung in der nahegelegenen Mozartstraße zur Verfügung gestellt wurde. Ziel der Einrichtung war das Schaffen bedürfnisorientierter Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit durch ehrenamtliche Mitarbeiter. Eine hauptamtliche Person sollte dahingehend die Ehrenämter organisieren, jedoch kam dieses Konzept schnell an seine Grenzen. Sowohl der Bedarf an Angeboten, als auch der Bedarf an individueller Betreuung benötigte geschultes Personal. Dieser Umstand konnte nie zufriedenstellend gedeckt werden, weshalb sich immer mehr Träger aus dem Projekt zurückgezogen haben. Zuletzt waren nur noch die Kirchengemeinde Schleswig und die Stadt Schleswig für den JuKiTreff verantwortlich. Aus einem Mangel heraus wurde trotz alledem das Beste aus der Situation gemacht und weitergearbeitet, weil die Nachfrage schier endlos war. In Zusammenarbeit mit der Grundschule St. Jürgen konnte 2013 ein neuer Ort mitsamt der OGS (Offene Ganztagschule) gefunden werden. Dieser befindet im hinteren Schulhofbereich von der Grundschule St. Jürgen. Seit 2019 ist der Rotarier-Club Schleswig ein weiterer neuer Träger des JuKiTreffs.

Ziel ist das Schaffen von diversen und vor allem kostenlosen, bzw. kostengünstigen Angeboten für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 11 Jahren. Es soll ein Ort der Begegnung außerhalb der staatlichen Einrichtungen sein, wo die Kinder einen Schutzraum haben und so mit ihrer Individualität und ihren Problemen angenommen werden, wie sie sind.

Besonders Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familienverhältnissen und mit Migrationshintergrund nehmen die Angebote des JuKiTreffs wahr. Dahingehend entsteht ein

besonderer Bedarf an Schutz, freier Meinungsäußerung, Geborgenheit, aber auch seelsorgerlichem Gesprächsbedarf und Begleitung.

2.1. Organisatorische Rahmenbedingungen

2.1.1 Allgemeine Rahmenbedingungen

Der JuKiTreff bietet grundsätzlich ein offenes Nachmittagsangebot für alle Kinder im Grundschulalter und darüber hinaus. Vor allem Kinder aus der Grundschule St. Jürgen nahmen das kostenlose Nachmittagsangebot wahr.

Da es sich um ein offenes Angebot handelt, kommen nicht immer alle registrierten Kinder, sodass immer wieder eine neue Gruppenzusammensetzung entsteht. Im durchschnittlich nehmen 30–40 Kinder an einem Nachmittag das Angebot vom JuKiTreff wahr. Registriert sind ca. 100. Die Tendenz ist steigend.

Um dieser Verantwortung zu begegnen haben die Mitarbeiter entweder eine staatlich anerkannte pädagogische Ausbildung oder arbeiten seit mehr als 2 Jahren in der freien Jugendhilfe. Das ehrenamtliche Personal wird dahingehend von hauptamtlichen Mitarbeitern eingewiesen, begleitet und in pädagogischen Fähigkeiten weitergebildet.

Bei weiteren Fragen und Problemstellungen ist der Pastor vor Ort und der Kirchengemeinderat ein weiterer Ansprechpartner. Sie helfen bei der Findung von Lösungen. Hierzu ist die Zusammenarbeit mit der Kirchenkreisverwaltung hervorzuheben, weil sie ihren Sitz in der gleichen Stadt hat und amtliche Probleme dadurch schnell und mit professioneller Hilfe meist problemorientiert gelöst werden können.

2.1.2 Öffnungszeiten

Während der Schulzeit ist der JuKiTreff regulär am Montag und am Donnerstag von jeweils 15–18 Uhr geöffnet. Innerhalb der Schulferien finden keine regulären Aktivitäten statt.

Sonderaktionen werden extra und rechtzeitig angekündigt. Diese können zeitweise auch am Wochenende stattfinden. Es gibt hierbei keine festgelegten Zeiten.

2.1.3 Räumlichkeiten

Der JuKiTreff hat seinen Ort auf dem hinteren Schulgelände der Grundschule St. Jürgen. In diesem Bereich wurden mehrere Baucontainer als provisorische Übergangslösung zur Verfügung gestellt. Der Eingangsbereich hat einen Platz von ca. 10qm. Daran anschließend besteht eine Toilettenkabine mit etwa 6qm. Weitere sanitäre Anlagen können im anliegenden

Schulgebäude mitbenutzt werden. Ein größerer Arbeitsraum von etwa 35qm und ein etwas kleinerer Raum mit etwa 30qm gehen ebenfalls vom Flur ab. Im hinteren Bereich des Baucontainers ist außerdem ein kleiner Raum für Einzelgespräche mit etwa 10qm vorhanden. Diese Räumlichkeiten teilt sich der JuKiTreff mit der OGS.

Außerhalb der Baucontaineranlage steht ein Bauwagen von etwa 15qm als Lager zur Verfügung. Dieses Lager steht nur dem JuKiTreff zur Verfügung.

Insgesamt ist die jetzige Situation für die Kinder- und Jugendarbeit im JuKiTreff kaum zufriedenstellend. Es werden mehr Spiel- und Sitzflächen benötigt, es fehlt Stauraum für Bastel- und Spielmaterial und es werden Büroflächen benötigt. Zudem sind die Baucontainer sehr lärmintensiv. Abhilfe soll das neue Schulgebäude von der Grundschule St. Jürgen schaffen, welches zum bisherigen Gebäude ergänzt werden soll. Ende 2027 soll diese Gebäudeerweiterung abgeschlossen sein, sodass der JuKiTreff innerhalb der neuen Räumlichkeiten einen eigenen Bereich zur Verfügung gestellt bekommt.

2.1.4 Personelle Ressourcen

Das Mitarbeiterteam besteht aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Unterstützt wird die Arbeit im JuKiTreff durch den ortsansässigen Pastor und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Schleswig und der Kirchenkreisverwaltung Schleswig-Flensburg unterstützt der Kirchengemeinderat von Schleswig.

Ehrenamtlich tätig und mit einer JuLeiCa ausgebildet. Sie helfen je nach Tagesaktivität, unterstützen die hauptamtliche Arbeit, sind Spiel-, aber auch Ansprechpartner für individuelle Gespräche. Sie sind eine große Unterstützung für das JuKiTreff-Team.

Die Kirchengemeinde sucht und findet immer wieder ehrenamtliche Freiwillige, die sich im JuKiTreff engagieren wollen. Deren Aufgabenbereiche sind vielfältig und immer in Absprache mit der Fachaufsicht. So unterstützen Ehrenamtliche die hauptamtlichen Mitarbeiter bei der Betreuungsaufsicht, sind Spielepartner oder machen Nebentätigkeiten. Alter und Motivation sind individuell unterschiedlich, u. a. suchen Rentner eine sinnvolle Tätigkeit, Schüler*innen wollen sich auf ihr Berufsleben als pädagogische Fachkraft vorbereiten, aber auch die individuelle Weiterbildung der eigenen deutschen Sprachkenntnisse ist für Migranti*innen sehr attraktiv.

2.1.5 Teilnehmerkosten

Das reguläre Tagesangebot ist für teilnehmende Kinder kostenfrei. Die Kinder können den JuKiTreff jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen und wieder verlassen. Oftmals werden die Eltern bei einem zweiten Treffen hinzugezogen, um das Kind beim JuKiTreff durch ein Formular anzumelden.

Alle weiteren Angebote wie Ausflüge oder Aktivitäten außerhalb des JuKiTreffs werden durch Spenden finanziert, sodass der Eigenanteil durch die Familien möglichst geringgehalten werden kann.

2.1.6 Grundnormen des JuKiTreffs

Grundsätzlich gelten für den JuKiTreff die 5 Werte der Kirchengemeinde Schleswig¹⁶:

1. Wir sind eine gastfreundliche und einladende Gemeinde.
2. Wir sind eine Gemeinde, die ihre Kraft aus der Vielfalt der Gaben und aus der Mitwirkung aller bezieht.
3. Wir sind eine Gemeinde, in der wir wertschätzend miteinander umgehen.
4. Wir sind eine solidarische Gemeinde und begegnen allen Menschen mit Respekt und Nächstenliebe.
5. Wir sind eine Gemeinde, die sich in aller Unterschiedlichkeit durch die Kraft des Glaubens verbunden weiß.

Zusätzlich bedarf es in Bezug auf die Räumlichkeiten des JuKiTreff gesonderte Hausregeln für ein gutes Miteinander. Grundsätzlich ist der JuKiTreff ein Ort der Begegnung unterschiedlichster Kulturen, wo Gewaltfreiheit, Solidarität, Gleichberechtigung und Demokratieerziehung durch Partizipation die Grundlage darstellen.

Die weiterführenden Hausregeln sind möglichst einfach gehalten, damit jeder sie verstehen und einhalten kann. Diese Hausregeln ermöglichen erst ein grundlegendes Miteinander innerhalb der Räumlichkeiten, wodurch ein geschützter Raum für Kinder entsteht.¹⁷ Die Regeln sind öffentlich auf der Homepage einsehbar und werden durch die Anmeldung von den Eltern schriftlich festgehalten. Folgende Punkte werden schriftlich anerkannt:

- Ich melde mich bei den Erwachsenen an.
- Ich sage „Tschüss“, wenn ich nach Haus gehe.

¹⁶ Vgl. Kirchengemeinde Schleswig: Werte unserer Gemeinschaft. [online]

¹⁷ Vgl. JuKiTreff: Hausregeln. [online]

- Ich gehe mit sämtlichem Material und den Spielsachen sorgsam um.
- Ich räume meine Spielsachen selbst weg.
- Wir sind höflich zueinander und pflegen einen respektvollen Umgang miteinander.
- Wir helfen uns gegenseitig.
- Ich beleidige und schlage andere Kinder nicht.

2.1.7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Hauptamtlichen Mitarbeiter haben Zugang zu jährlichen Weiterbildungsmaßnahmen, welche vom Kirchenkreis und vom PTI Kiel (Pädagogisch-theologisches Institut der Nordkirche) regelmäßig angeboten werden. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter arbeiten als Hauptjob an einer staatlichen Schule, wodurch sie einen weiteren Zugang zu regelmäßigen Weiterbildungen im Bereich der Pädagogik haben und diese regelmäßig wahrnehmen.

Außerdem stehen Schulungen, bzw. Weiterbildungen für Ehrenamtliche im Bereich der Pädagogik durch die Kirchengemeinde Schleswig, den Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und dem PTI Kiel zur Verfügung.

2.1.8 Finanzen

Die Personalkosten werden zur Zeit durch die Stadt Schleswig, den Rotarier-Club und die Kirchengemeinde-Schleswig, bzw. durch den Kirchenkreis Schleswig-Flensburg vollständig refinanziert.

Die Kosten für Getränke, Obst und Gemüse werden von der Kirchengemeinde Schleswig übernommen. Die Strom- und Wasserkosten übernimmt die Stadt Schleswig. Anschaffungen wie Spielsachen, Bastelmaterialien und andere Verbrauchsgegenstände werden durch Spenden finanziert.

2.2 Zielstellung

2.2.1 Zielgruppe

Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter, d. h. Kinder in einem Alter ab 6 Jahren. Da der Schulhof von der Grundschule St. Jürgen ein zentraler Platz im Stadtgebiet geworden ist, kommen auch ältere Jugendliche mit dem JuKiTreff in Kontakt.

Die meisten Kinder kommen aus der anliegenden Grundschule St. Jürgen. Nach dem Schulwechsel auf eine fortführende Schule kommen die älteren Kinder nur noch vereinzelt in den JuKiTreff, weil sich oftmals die Lebensumstände und die Prioritäten verändert haben. Trotzdem wird der JuKiTreff immer wieder von ehemaligen Kindern besucht.

Zur Zielgruppe vom JuKiTreff gehören also vor allem Schüler aus dem Stadtteil St. Jürgen, aber durch die Offenheit des Konzeptes nehmen auch Kinder aus anderen Stadtgebieten die Angebote wahr.

2.2.2 Ziele

Grundsätzlich soll die Zeit im JuKiTreff eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung darstellen. Was als sinnvoll erachtet wird, ist individuell von der Person und dessen tagesaktuellen Befinden abhängig. Grundlegend soll der JuKiTreff ein Ort

- der Erholung sein.
- der Begegnung und zum Sozialisieren sein.
- der Sicherheit sein, wo Gewaltfreiheit, Gleichberechtigung und die Annahme der individuellen Situation des Einzelnen leitend sind.
- der integrativen Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund sein.
- der individuellen Förderung von Fähigkeiten sein.
- der Emanzipation sein.

Ein Ziel ist die Förderung von sozialen Softskills. Darunter zählt

- der Respekt gegenüber anderen Kulturen.
- die Akzeptanz und Toleranz von und gegenüber allen Lebensformen.
- die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen.
- die Vermittlung von Empathie.
- die Vermittlung von demokratischen Werten.

Ein weiteres Ziel ist das Angebot der Begleitung, Förderung und Vermittlung von individuellen Kompetenzen. Darunter zählen

- Eigenkompetenzen (Selbstbild, Selbstwertgefühl, selbstbestimmte Lebensweise, etc.).
- soziale Kompetenzen (Ausdrucks-, Konflikt- und Teamfähigkeit, etc.).
- Gesellschaftliche Kompetenzen (Mitbestimmung, Mitverantwortung, etc.)

Weiterhin soll durch die Vernetzung und durch den Kontakt von Menschen die deutsche Sprache gefördert werden.

In allen Zielen werden indirekt christliche Werte vermittelt. So ist Jesus respektvoll gegenüber anderen Kulturen gewesen (Mt 8: Der Hauptmann von Kapernaum), akzeptiert und toleriert andere Lebensformen (Mt 9, 10–13: Die Berufung des Matthäus und das Mahl mit den

Zöllnern), behandelt Menschen jeglichen Geschlechts auf Augenhöhe (Joh 4: Jesus und die Frau aus Samaria) und geht empathisch auf Menschen ohne gesellschaftlichen Rückhalt zu (Lk. 5, 17–26: Die Heilung eines Gelähmten).

2.2.3 Angebote

Regelmäßig können folgende Angebote durch die Kinder wahrgenommen werden:

- **Innenaktivitäten:**
 - Brett-, Karten- und Gruppenspiele
 - Einzelgespräche
 - Malen, Basteln
 - Snacks und gesunde Ernährung
 - Tischfußball
 - Workshops
- **Außenaktivitäten, sofern es das Wetter erlaubt:**
 - Großes Mensch-Ärger-Dich-Nicht-Feld
 - Federball
 - Frisbee
 - Fußball auf dem Sportplatz
 - Inliner
 - Shuffleboard (Outdoor-Holzbrettspiel)
 - Seilspringen (Einzel- und Gemeinschaftsseil)
 - Straßenhockey
 - Wikingerschach

Die Aktivitäten dienen nicht nur zur sinnvollen Beschäftigung, sondern sollen den Kindern Freude bereiten und einen Ausgleich zum Schulalltag bieten. Durch die individuelle Gestaltung der eigenen Aktivität wird die Kreativität gefördert, aber auch die immer wieder neu zusammengesetzte Gruppenkonstellation lädt zum Experimentieren ein und fördert dadurch soziale Fähigkeiten und soziales Verhalten. Am Ende eines jeden Tages gibt es einen ritualisierten Abschlusskreis in Form von diversen Gemeinschaftsspielen und einer Verabschiedung.

Es gibt unregelmäßige Angebote und Workshops von Ehrenämtern, u. a. Umgang und Spaziergang mit einem ausgebildeten Begleithund und seinem Besitzer. Solches ist allerdings von der Person und seinem ehrenamtlichen Engagement abhängig.

Drei bis viermal im Jahr soll möglichst ein Ausflug in die Umgebung geplant und umgesetzt werden. Ausflugsziele waren u. a.¹⁸

- das Multimar Wattforum
- der Barfußpark Schwackendorf
- das Wikingermuseum Haithabu in Busdorf
- der Hochseilgarten Eckernförde
- der Tierpark Gettorf
- die Tolkschau
- diverse Reiterhöfe

2.2.4 Wie erreichen wir unsere Zielgruppe?

Da der Ort des JuKiTreffs direkt auf dem Schulhof der Grundschule St Jürgen liegt, kennen fast alle Schüler die kostenlosen Freizeitbeschäftigungen des JuKiTreffs. Lehrer*innen weisen regelmäßig auf die Angebote hin. Auch die Eltern werden darüber informiert.

Ein weiterer Vorteil ist die Tageszeit. Die kostenpflichtige OGS findet ebenfalls in den Containern vor 15 Uhr statt, sodass viele OGS-Teilnehmer*innen einfach bleiben und das nachfolgende Angebot nutzen.

Werbung geschieht außerdem über eine eigene Internetpräsenz und über die Homepage der Kirchengemeinde Schleswig. Zudem erscheinen regelmäßig Zeitungsartikel in der ortsansässigen und überregionalen Zeitung.

2.3 Umsetzung der Ziele

2.3.1 Offene Arbeit

Die hauptsächliche Arbeitszeit aller Mitarbeitenden vollzieht sich in der offenen Arbeit. Die Kinder können zu den gegebenen Öffnungszeiten selbstständig kommen und gehen. Es gibt keine offiziell geschlossenen Gruppen. Die Kinder können die Angebote des JuKiTreffs jederzeit wahrnehmen, allerdings müssen die Kinder nach der Erstbegegnung angemeldet werden.

Die offene Arbeit ist das Herzstück der pädagogischen Arbeit. Kinder können an Gruppen partizipieren oder beschäftigen sich in Einzelarbeit. Sie entscheiden selbst, wie sie ihre Zeit im JuKiTreff verbringen. In dieser ganzen Zeit sind die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter

¹⁸ Vgl. JuKiTreff: Aktivitäten. [online]

nicht nur die Personen für die Aufsicht, sondern übernehmen auch die Rollen des Spiele- oder Gesprächspartners. Die jeweilige Rolle variiert je nach den Bedürfnissen des Gegenübers, welche diese jederzeit äußern kann.

Auch die Eltern dürfen den JuKiTreff besuchen und verweilen, allerdings kommt so etwas selten vor.

Damit die offene Arbeit erfolgreich vollzogen werden kann, bedarf es ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und der Annahme des jeweiligen Individuums durch die Mitarbeitenden.

Weiterhin muss der JuKiTreff ein sicherer Ort sein, wo weder Gewalt, noch Diskriminierung oder sexuelle Übergriffe stattfinden. Hierzu müssen die Hausregeln durchgesetzt werden. Die Kinder werden von Anfang an auf diese Grundsätze hingewiesen und sind dazu angewiesen selbstständig auf sich, aber auch auf andere zu achten. Solches gilt sowohl in Einzel-, als auch in Gruppenarbeit. Alle Regeln gelten für alle, d. h. auch die Mitarbeitenden müssen sich daranhalten, wodurch eine Gleichberechtigung und eine Behandlung der Kinder auf Augenhöhe stattfindet.

2.3.2 Projekte

Kinder sind kreativ und wollen sich ausprobieren. Daraus entstehen immer wieder zeitlich begrenzte Projekte, welche zeitnah umgesetzt werden, sofern sie denn möglich sind. Hierzu zählen eigens initiierte Projekte, die im Rahmen der Öffnungszeiten umsetzbar sind. Es gibt aber auch eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern, u. a. mit der Grundschule St. Jürgen. So gab es eine Holzwerkstatt, welche vom JuKiTreff mitgenutzt werden durfte. Leider wurde dieser Raum aus Platzgründen in ein Klassenzimmer umfunktioniert.

Projekte bereichern nicht nur den Alltag, sondern fördern zudem die Lust auf Kreativität und das Entdecken und Ausprobieren neuer Rollen, bzw. Arbeitsfelder. Dadurch werden nicht nur verschiedene Kompetenzen und soziale Fähigkeiten weiter gefördert, sondern das Kind entdeckt sich immer wieder neu.

2.3.3 Beratung

Alle Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder. Dadurch sind sie in der Lage die meisten Fragen und Probleme zeitnah zu beantworten, bzw. miteinander eine Lösung zu finden.

Für komplexe Fragen und Probleme wird sich Zeit genommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Sollte eine Lösung unbefriedigend sein, so wird das Gespräch entweder mit weiteren Mitarbeitern im Beisein des Kindes besprochen oder die Problemlage wird in der Teamnachbereitung behandelt. Sollte dahingehend keine Lösung gefunden werden, so können weitere Personen vom Kirchengemeinderat, der Pastor oder die Kirchenkreisverwaltung hinzugezogen werden.

2.3.4 Tagesfahrten

Drei- bis viermal im Jahr soll eine Tagesfahrt geplant und ausgeführt werden. Diese findet meistens am Wochenende statt und sind ein zusätzliches Angebot zur offenen Arbeit.

Wenn ehemalige Kinder gefragt werden, welche Erinnerung sie an den JuKiTreff haben, dann sind die Antworten oftmals sehr ähnlich. Viele erinnern sich an die vielen Spielmöglichkeiten, an ihre Freunde, an einzelne Gespräche mit den Mitarbeitern, aber besonders bleiben ihnen eine oder mehrere Tagesfahrten in Erinnerung.

Durch diese Ausflüge entsteht ein verbindender Moment für die Gruppe. Die Kinder erfahren dadurch Gemeinschaft und entdecken neue Orte in ihrer Umgebung. Gerade Letzteres ist für sozial schwache Familie von großer Bedeutung, da sie selbst kaum Mittel für solche Gemeinschaftsfahrten aufbringen können. Sehr oft können sich diese Familien die allgemein angebotenen Klassenfahrten von staatlichen Schulen nicht leisten, wodurch eine indirekte Ausgrenzung des Kindes stattfindet. Unsere angebotenen Tagesfahrten können diesen Umstand zwar nicht ausgleichen, aber trotzdem entsteht ein gemeinsames Wir und gegebenenfalls eine gesunde Gruppendynamik. Das Kind fühlt sich nicht ausgegrenzt, sondern angenommen und findet eine Gemeinschaft, wo es Halt, Geborgenheit und Freunde finden kann.

Damit die Gruppenfahrten organisiert werden können, wird eine vorherige Anmeldung benötigt.

2.4 Inhaltliche Konzeption

2.4.1 Christlicher Glaube

Christlicher Glaube bedeutet nicht nur das Studium der Bibel und ein frommes Selbstbewusstsein. Es bedeutet auch seinen Glauben in die Tat umzusetzen. Jesus Christus ist auf Menschen zugegangen, die an den Rändern der Gesellschaft gelebt haben. So geht Jesus auf Kranke zu (Lk 5,12–16: Die Heilung eines Aussätzigen), beruft Zöllner in seine Mitte (Lk 5,27–32: Die Berufung des Levi und das Mahl mit den Zöllnern) oder spricht mit Menschen,

die in der Gesellschaft, aufgrund ihrer Kultur, verachtet werden (Lk 7,36–50: Jesu Salbung durch eine Sünderin). Er gibt ihnen eine neue Perspektive und eine neue Hoffnung. Durch Jesus Christus leben ausgestoßene Menschen wieder in einer Gemeinschaft, die durch Gott getragen wird. In dieser Gemeinschaft spielt die Herkunft, die Hautfarbe, das Geschlecht, etc. keine Rolle, denn wir sind alle eins in Jesus Christus (Gal 3,27 f.). Dieser Akt der Nächstenliebe ist der Grundsatz unserer Arbeit im JuKiTreff. Indem wir unsere Fähigkeiten und unsere Zeit in dieses Licht stellen, vollziehen wir nicht nur einen gelebten Glauben, sondern leben nach dem Vorbild von Jesus Christus und werden zugleich Vorbilder für andere Menschen.

Auch Kinder werden von Jesus als gleichberechtigte Menschen wahrgenommen und geht in Lk 18,15–17 auf sie zu: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes“*.

Der JuKiTreff sieht sich als informative Einrichtung in Bezug auf die christlichen Werte und deren Weitergabe. Solche werden vorwiegend praxisnah vorgelebt. Es bestehen keinerlei Pflichten in die evangelische Kirche einzutreten oder sich taufen zu lassen.

Eltern, die ihre Kinder beim JuKiTreff anmelden werden auf diese Grundlagen und Grundwerte hingewiesen und aufgeklärt. Rückfragen und Diskussionen werden offen und wertschätzend miteinander ausgetauscht.

2.4.2 Bild des Kindes

Im JuKiTreff wird das Kind als ein einzigartiges Geschöpf Gottes gesehen: wertvoll, geliebt und mit unendlich vielen Potenzialen ausgestattet. Dieses Bild des Kindes gründet auf den Lehren und Handlungen Jesu Christi, der immer wieder die besondere Stellung von Kindern betont hat.

In den Evangelien wird deutlich, dass Jesus Kinder nicht nur als Schutzbefohlene ansieht, sondern sie auch in den Mittelpunkt seiner Lehre stellt. In Mt 18,3 sagt Jesus: *„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“* Mit dieser Aussage hebt er die kindliche Offenheit, das Vertrauen und die Ehrlichkeit hervor, die für den Glauben zentral sind. Kinder sind ein Vorbild dafür, wie Menschen in ihrer Beziehung zu Gott sein sollten: frei von Vorurteilen und voller Vertrauen.

Jesus zeigt in zahlreichen Geschichten, dass Kinder für ihn genauso wertvoll sind wie Erwachsene. In der Segnung der Kinder (Mk 10,13–16) stellt er klar: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes“*. Kinder werden nicht als unvollständige oder unreife Menschen betrachtet, sondern als vollwertige Persönlichkeiten, die

bereits Teil von Gottes Reich sind. Dieses Verständnis prägt auch die Arbeit im JuKiTreff. Jedes Kind wird mit seiner Einzigartigkeit geachtet und wertgeschätzt.

Jesus betont auch, wie wichtig der Schutz und die Fürsorge für Kinder sind. In Mt 18,6 warnt er eindringlich davor, Kinder zu verführen oder ihnen zu schaden: „*Wer einen dieser Kleinen zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er im Meer versenkt würde*“. Diese Aussage zeigt, wie ernst Jesus den Schutz der Kinder nimmt. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bedeutet das, sichere Räume zu schaffen, in denen sie sich frei entfalten können und stets mit Respekt und Achtsamkeit behandelt werden.

In der Speisung der Fünftausend (Joh 6,9) bringt ein Junge seine fünf Brote und zwei Fische zu Jesus, die schließlich zum Segen für eine große Menge werden. Diese Geschichte verdeutlicht, dass Kinder nicht nur Empfänger von Liebe und Fürsorge sind, sondern selbst etwas Wertvolles beitragen können. Sie besitzen Talente, Ideen und Perspektiven, die die Gemeinschaft bereichern und uns Erwachsene inspirieren.

Die christliche Arbeit mit Kindern im JuKiTreff basiert auf der Überzeugung, dass Kinder ein Geschenk Gottes sind und ihre Lebenswelt von Nächstenliebe, Vertrauen und Annahme geprägt sein sollte. Sie haben ein Recht darauf, sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen und erleben zu dürfen, dass sie geliebt und angenommen sind, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder äußeren Umständen.

2.4.3 Vertrauen und Verantwortung

Vertrauen ist ein zentraler Wert im JuKiTreff und bildet die Basis für eine wertschätzende und zielführende Pädagogik. In einer christlich geprägten Einrichtung steht Vertrauen im engen Zusammenhang mit der Nächstenliebe, wie sie Jesus Christus gelehrt hat. Es ist nicht nur eine Voraussetzung für die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen, sondern auch für den Umgang mit Kolleg*innen, sowie ihrer sozialen Umwelt.

Die Arbeit im Kinder- und Jugendbereich erfordert ein hohes Maß an Vertrauen zwischen allen Beteiligten. Kinder und Jugendliche, die sich sicher und respektiert fühlen, können sich öffnen, entfalten und aktiv an der Gemeinschaft teilhaben. Vertrauen entsteht durch:

- **Verlässlichkeit:** Erwachsene, die ihre Zusagen einhalten, geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

- **Empathie und Mitmenschlichkeit:** Ein echtes Interesse an den Gefühlen, Bedürfnissen und Lebenswelten der Kinder schafft Nähe und stärkt das gegenseitige Verständnis.
- **Respekt:** Die Würde jedes Einzelnen wird geachtet, unabhängig von Herkunft, Alter oder Persönlichkeit.

Die christliche Nächstenliebe zeigt, dass Vertrauen mehr als ein funktionales Element ist. Sie erfordert, dass jedes Kind und jeder Jugendliche mit offenen Armen empfangen wird, unabhängig von individuellen Herausforderungen oder Lebenssituationen. Diese Haltung trägt dazu bei, dass Kinder lernen, auch selbst vertrauensvoll und respektvoll mit anderen umzugehen.

Neben der Verantwortung für die natürliche Umgebung spielt auch die soziale Umwelt eine entscheidende Rolle. Die soziale Umwelt umfasst das direkte Umfeld der Kinder, u. a. Familie, Freunde, die Gemeinschaft in der Einrichtung. Sie prägt ihre Wahrnehmung von Beziehungen und Zusammenhalt. Eine vertrauensvolle und wertschätzende soziale Umgebung ermöglicht es den Kindern, sich angenommen zu fühlen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Durch gemeinschaftliche Aktivitäten, gegenseitige Unterstützung und den respektvollen Umgang wird ein Klima geschaffen, in dem Nächstenliebe gelebt und Vertrauen gestärkt wird. Kinder und Jugendliche lernen so, Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere zu übernehmen und aktiv zu einem harmonischen Miteinander beizutragen.

Die Arbeit in der Einrichtung zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, sie zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, und ihnen zu helfen, Beziehungen zu gestalten. Vertrauen ist die Grundlage dafür, dass junge Menschen ihre Potenziale entfalten können und zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft werden.

2.5 Ausblick

Seit den 1990 hat sich der JuKiTreff stark verändert: Ort, Räumlichkeit, Mitarbeiter*innen, Zielgruppe, etc.

Aufgrund der neuen Zusammensetzung der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und einer grundlegend neuen Konzeptidee ist eine Neuausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit im JuKiTreff möglich, bzw. in Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder vor Ort sogar notwendig.

Der Schwerpunkt liegt weiterhin in der Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen während der Öffnungszeiten. Diese Beziehungsarbeit soll allerdings nicht wie zuvor vorwiegend durch Ehrenamtliche vollzogen werden, sondern durch das hauptamtliche Personal. Die Belastungen und Bedürfnisse der Kinder sind zu komplex, als das eine solche Arbeit durch das Ehrenamt allein getragen und dem gerecht werden kann.

Dahingehend werden weitere personelle Aufstockungen angestrebt, um nicht nur das jetzige Personal zu entlasten und die Qualität der Betreuung zu steigern, sondern um möglicherweise den JuKiTreff an weiteren Tagen zu öffnen. Solches soll nicht nur über Minijobs erreicht werden, sondern auch über eine im besten Fall 100%-Stelle eines Gemeindepädagogen. Hierzu wird die Kirchengemeinde das Gespräch mit vorhandenen Projektträgern wie der AWO, dem Kinderschutzbund, dem diakonischen Werk Schleswig-Flensburg und mit der Stadt führen.

Weiterhin soll eine Kerzenwerkstatt ins Leben gerufen werden, um die abhanden gekommene Werkstatt aus der Grundschule St. Jürgen als regelmäßiges Angebot zu ersetzen. Die Kerzenwerkstatt wird im nahegelegenen Kirchengemeindezentrum St. Jürgen ihren Ort haben, sodass Kinder und Jugendliche nicht nur im JuKiTreff begleitet und gefordert werden, sondern auch an kirchlichen Orten sich ausprobieren und Verantwortung übernehmen können.

Geplant ist weiterhin ein Freundeskreis zur Finanzierung von Arbeitsstellen, außeralltäglichen Finanzierungen oder Verbrauchsgegenständen. Durch eine freiwillige Mitgliedschaft und durch Einzelspenden sollen dauerhafte Ausgaben auch in Zukunft gegenfinanziert werden.

2.6 Schlussbemerkung

Das vorliegende Konzept versteht sich als ein unabhängiges Dokument, das sowohl als Leitfaden für die praktische Umsetzung, als auch als Kontrollinstrument zur Überprüfung der definierten Ziele und Maßnahmen dient. Es bietet eine klare Struktur und unterstützt dabei, Prozesse zielgerichtet zu steuern und zu evaluieren.

Gleichzeitig dient das Konzept als Ideengeber, der kreative und innovative Ansätze fördert, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Konzepte sind stets Momentaufnahmen, die in einem dynamischen Umfeld entstehen und regelmäßig überprüft, sowie an neue Anforderungen oder Rahmenbedingungen angepasst werden müssen. Etwaige Anpassungen werden durch die hauptamtlichen Mitarbeiter- und Ansprechpartner*innen angepasst.

In diesem Sinne stellt das Konzept eine wertvolle Grundlage für die Praxis dar, bleibt jedoch flexibel genug, um auf Veränderungen zu reagieren und sich weiterzuentwickeln. Nur durch eine fortlaufende Reflexion und Anpassung kann es den spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen nachhaltig gerecht werden.

Robert Wolff
Projektleitung

Heike Hummels
Leitung des JuKiTreff

Schleswig, 04.02.2025

Quellenverzeichnis

Internetquellen

- AWO: Familienzentrum St. Jürgen, unter URL: <https://awo-schleswig.de/das-familienzentrum> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- JuKiTreff: Aktivitäten, unter URL: <https://www.jukitreff-villakunterbunt.de/aktivitaeten/> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- JuKiTreff: Hausregeln, unter URL: <https://www.jukitreff-villakunterbunt.de/ordentlich/> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- JuKiTreff: Konzept JuKi-Treff, unter URL: https://www.jukitreff-villakunterbunt.de/wp-content/uploads/2022/01/Juki_Konzept_Entwurf-1.pdf [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- Kinderschutzbund, unter URL: <https://www.kinderschutzbund-region-schleswig.de/> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- Kirchengemeinde Schleswig: Werte unserer Gemeinschaft, unter URL: <https://www.kirchengemeinde-schleswig.de/ueber-uns/werte> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- Kirchengemeinde Schleswig: Werte unserer Gemeinschaft, unter URL: <https://www.kirchengemeinde-schleswig.de/ueber-uns/werte> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- NDR (13.05.2024): Bildungschancen in SH: Kein Geld, kein Gymnasium, unter URL: <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Bildungschancen-in-SH-Kein-Geld-kein-Gymnasium,ifo108.html> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- Stadt Schleswig (1.12.2022): Stadt Schleswig, St. Jürgen, S. 30 f., unter URL: https://aufgehtsstjuergen.de/wp-content/uploads/sites/208/2022/12/2022-12-16_VU-IEK_Schleswig_Bericht_Entwurf.pdf [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- Stadt Schleswig: Auf geht's St. Jürgen, unter URL: <https://aufgehtsstjuergen.de/> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].
- Wikipedia (o. D.): Helios Klinikum Schleswig, unter URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Helios_Klinikum_Schleswig#:~:text=Am%201.%20Oktober%201820%20wurde,1919%20galt%20es%20als%20Landeskrankenhaus [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].

- Wikipedia (o. D.): Schleswig, unter URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Schleswig> [zuletzt aufgerufen am 31.03.2025].